

# Regierungsratsbeschluss

vom 3. April 2018

Nr. 2018/500

## Beiträge an Projekte der Entwicklungshilfe für das Jahr 2018

---

### 1. Ausgangslage

Grundlagen zur Ausrichtung von Beiträgen an Projekte der Entwicklungshilfe sind die Regierungsratsbeschlüsse Nr. 3069 vom 21. Oktober 1987 und Nr. 1802 vom 25. August 1998. Der jährlich zur Verfügung stehende Budgetposten beträgt 100'000 Franken und wird vollumfänglich aus Mitteln des Lotterievertragsanteils finanziert. Mit der Ausarbeitung der Unterstützungsvorschläge ist das Amt für Kultur und Sport (AKS) beauftragt. Bei der Ausarbeitung der Anträge und der Überprüfung der Projektanträge stützt sich das AKS auch auf Auskünfte der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und der Schweizerischen Zertifizierungsstelle für gemeinnützige, Spenden sammelnde Organisationen (ZEWO).

### 2. Erwägungen

#### 2.1 Beiträge an ausländische Projekte der Entwicklungszusammenarbeit 2018

##### 2.1.1 Projekt „Bienen für Jungunternehmer in Äthiopien“ von Biovision, Simone Zuber-Brunner, Heinrichstrasse 147, 8005 Zürich

Die Imkerei hat in der Projektregion Dehana Tradition. Mit der Abwanderung der jungen Generation in die Stadt und der Degradierung der Landschaft nehmen jedoch die Imker und die Bienenpopulationen stetig ab. Biovision bietet in Zusammenarbeit mit ihrer Partnerorganisation icipe (International Centre of Insect Physiology and Ecology) jungen Arbeitslosen und Schulabgängerinnen und Schulabgängern (50 % Frauen) die Chance, an einem Start-up-Projekt mitzuwirken und eine Ausbildung als Imkerin oder Imker zu erhalten.

In einem ersten Schritt werden 300 interessierte Personen in das Projekt aufgenommen. Diese 300 jungen Personen werden sich jeweils zu zehnt gruppieren und insgesamt dreissig Start-up-Unternehmen für moderne Bienenhaltung und Honigproduktion aufbauen. Die Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer erhalten von der Lokalregierung Land für den Aufbau von Imkergärten und entsprechende Einrichtungen für die Verarbeitung der Bienenprodukte. Jeder Start-up-Gruppe wird ein erfahrener Imker als Mentor zur Seite gestellt.

Im Weiteren erhalten zwei Schneider eine Schulung in der Herstellung von Imker-Schutzanzügen, um die Kleider der Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer anfertigen zu können. Schreiner erhalten darüber hinaus eine Ausbildung in der Fertigung von modernen Bienenkästen und stellen in der Folge 600 Starterkits für das Projekt her. Dazu kommen achtzehn lokale Händler von Honig und Bienenwachs, welche für den Zugang zum Markt in das Projekt eingebunden werden.

### 2.1.2 Projekt „Unterstützung beim Neubau für die Mädchensekundarschule St. Martin in Tansania“ von equal education fund – EEF, Daniel Béguin, Postfach 606, 3000 Bern 9

Der EEF unterstützt seit 2012 die Sekundarschule St. Martin, welche abgelegen auf dem Land in Mbingu liegt und Mädchen eine qualitativ gute Ausbildung mit einem Internatsbetrieb bietet. Die Schule ist nicht konfessionsgebunden und offen für jede Glaubensrichtung.

Im Fokus stehen junge Frauen, denn für Mädchen – vor allem auf dem Land – ist es schwieriger als für Knaben, eine höhere Ausbildung zu erlangen. Eine Auswertung der zwei letzten Abschlussjahrgänge an der St. Martin-Schule zeigte, dass die jungen Frauen die gebotene Chance packten, stehen doch heute 95 % von ihnen in der Berufsausbildung oder besuchen weiterführende, höhere Schulen.

Mit dem jährlichen Anwachsen der Schülerinnenzahl offenbaren sich immer mehr die Grenzen der momentan noch provisorischen Unterbringung der Schule in einem alten Gebäude. So sind die Schulzimmer mittlerweile zu klein und die sanitären Anlagen entsprechend überlastet. Da das aktuell genutzte Gebäude nicht erweitert werden kann, zwingt sich ein Neubau auf.

Auf dem Gelände für den Neubau stehen bereits zwei Gebäude, welche optimal integriert werden können. In einem Haus werden die Schülerinnen schlafen. Ein zweites Gebäude benötigt eine Renovation und wird danach als Büro und Lagerraum für die selbstproduzierten Nahrungsmittel dienen. Kernstücke des Neubaus sind ein Gebäude mit vier grossen, hellen Klassenzimmern, ein Gebäude mit Bibliothek, Lehrerzimmer, Büros und Lagerraum sowie einem Laborgebäude für den Unterricht von Chemie, Physik und Biologie. Die Bau- und Renovationsarbeiten werden durch lokale Handwerker ausgeführt.

### 2.1.3 Projekt „Bildung für junge Frauen und Mädchen in Slums von Haiti“ von Horyzon, Werner Stahl, Florastrasse 21, 4600 Olten

Haiti hat 10,8 Mio. Einwohner und gilt als ärmstes Land des amerikanischen Kontinents. 2010 erschütterte ein Erdbeben der Stärke 7,3 das Land. Etwa 1,5 Mio. Menschen verloren ihr Hab und Gut. Durch den verheerenden Wirbelsturm Matthew 2016 kamen Tausende ums Leben. Die Bevölkerung leidet unter Problemen wie Gewalt, Korruption, Unterernährung und ungenügender Bildung. Im Speziellen sind Mädchen und junge Frauen von den Problemen betroffen.

In Zusammenarbeit mit der lokalen Partnerorganisation YWCA Haiti (Young Women's Christian Association) werden Hilfsprogramme durchgeführt, welche die benachteiligten Jugendlichen in den Bereichen Schulbildung, Gesundheit, wirtschaftliche Eigenständigkeit und Familienplanung stärken. Die direkt begünstigten sind Mädchen im Alter von 8 bis 17 Jahren und junge Frauen zwischen 18 und 30 Jahren. Einige der Absolventinnen der Programme werden zu Mentorinnen und Trainerinnen ausgebildet und können so ihr Wissen in anderen Zentren weitergeben.

### 2.1.4 Projekt „Unterstützung für Frauenprojekte und Hilfe zur Selbsthilfe“ von Pro Mestia Georgien, Markus und Elsbeth Röthlisberger, Steigerweg 24, 3006 Bern

Pro Mestia Georgien ist ein steuerbefreiter Verein, der als einzige Hilfsorganisation in der georgischen Region Ober-Swanetien im grossen Kaukasus arbeitet. Die ersten Projekte wurden 1998 gestartet und seither ist eine Zusammenarbeit mit verlässlichen georgischen Partnern entstanden.

Nach dem Zerfall der Sowjetunion blieb Swanetien vorerst sich selber überlassen. Die Kolchosen funktionierten nicht mehr. Wer nicht auswanderte, dem blieb nur die Selbstversorgung. Seit wenigen Jahren wird auf Tourismus gesetzt, aber die Armut konnte nicht überwunden werden.

Pro Mestia Georgien unterstützt die Region in verschiedenen Bereichen und setzt auf Hilfe zur Selbsthilfe. So konnten in den letzten Jahren in den Sektoren Holzbearbeitung und Landwirtschaft beispielsweise bereits verschiedene Projekte erfolgreich realisiert werden.

Aktuell sind unter anderem folgende Projekte in Bearbeitung: In den Jahren 2009 und 2011 hat Pro Mestia Georgien in Zusammenarbeit mit der Waldorfschule Tbilisi Kurse zur Weiterbildung von Kindergärtnerinnen durchgeführt. Wegen allgemeiner politischer Verunsicherungen und der staatlichen Umorganisation im Kindergartenbereich konnten die Projekte nicht weitergeführt werden. Da sich die Lage nun stabilisiert hat, soll das Angebot wiederaufgenommen werden. Ziel ist es, jährlich Weiterbildungskurse für Kindergärtnerinnen in Swanetien anzubieten.

Seit 2007 existiert ein Textilprojekt in mehreren Dörfern in Ober-Swanetien. Es wird von einer ausgewiesenen Schweizer Textilfachfrau vorbereitet und durchgeführt. Das Projekt ist auf Frauen ausgerichtet und bietet Kurse in der Textilverarbeitung für den Selbstbedarf an. Geplant sind ausserdem Weiterbildungen für Lehrerinnen im Textilbereich in der Region. 2005 hat Pro Mestia Georgien den Bau eines Ambulatoriums fertiggestellt und der Bevölkerung übergeben. Neben einer Arztpraxis ist darin auch eine Zahnarztpraxis installiert. Aktuelles Ziel ist die verbesserte zahnärztliche Grundversorgung Ober-Swanetiens, um dem meist fehlenden Präventionsbewusstsein in der Bevölkerung aktiv entgegenzuwirken.

## 2.2 Beitrag an ein inländisches Projekt der Entwicklungshilfe 2018

### 2.2.1 Projekt „SEVT Syndicat Service des eaux du Val Terbi JU / Erneuerung und Zusammenschluss der Trinkwasserversorgung im Val Terbi, Etappe 2015–2017“ der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden, Hans-Rudolf Merz, Asylstrasse 74, Postfach, 8032 Zürich

Das Val Terbi umfasst den östlichen Teil des Kantons Jura. Im Westen bildet die Birs mit Delémont die Grenze. Eingebettet ist das Tal zwischen zwei bewaldeten Höhenzügen, wovon der südliche Bergkamm die Grenze zum Kanton Solothurn bildet. Im Tal liegen die Gemeinden Courroux, Courchapoix, Corban und Mervelier sowie die Dörfer Montsevelier, Vermes und Vicques, die am 1. Januar 2013 zur politischen Gemeinde Val Terbi fusionierten.

Die Trockenheit des Jahres 2003 hat die Schwachstellen der Wasserversorgungen in einzelnen Dörfern der Region aufgezeigt. In der Folge wurde 2011 ein regionaler Wasserverbund gegründet, welcher inskünftig die Versorgungssicherheit für alle Beteiligten gewährleisten soll. Dazu gehören insbesondere auch abgelegene Bauernhöfe, welche über eine Ringleitung mit genügend Trinkwasser und den entsprechenden Löschwassermengen bedient werden sollen.

Nach der Gründung des Wasserverbundes wurden konkret vier Ausbauprojekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von über 20 Mio. Franken definiert. Die erste Etappe 2015 bis 2017 beläuft sich finanziell auf 7,5 Mio. Franken. Bis Ende 2016 konnten bereits Arbeiten im Umfang von 2,6 Mio. Franken umgesetzt und abgerechnet werden. Zur Finanzierung der Etappe 2015 bis 2017 benötigt das Projekt noch 596'257 Franken Unterstützung.

## 3. **Beschluss**

### 3.1 Der Kanton Solothurn leistet als Entwicklungshilfe 2018 einen Beitrag von 20'000 Franken an das Projekt „Bienen für Jungunternehmer in Äthiopien“ von Biovision, Simone Zuber-Brunner, Heinrichstrasse 147, 8005 Zürich.

- 3.2 Der Kanton Solothurn leistet als Entwicklungshilfe 2018 einen Beitrag von 20'000 Franken an das Projekt „Unterstützung beim Neubau für die Mädchensekundarschule St. Martin in Tansania“ von equal education fund – EEF, Daniel Béguin, Postfach 606, 3000 Bern 9.
- 3.3 Der Kanton Solothurn leistet als Entwicklungshilfe 2018 einen Beitrag von 20'000 Franken an das Projekt „Bildung für junge Frauen und Mädchen in Slums von Haiti“ von Horyzon, Werner Stahl, Florastrasse 21, 4600 Olten.
- 3.4 Der Kanton Solothurn leistet als Entwicklungshilfe 2018 einen Beitrag von 20'000 Franken an das Projekt „Unterstützung für Frauenprojekte und Hilfe zur Selbsthilfe“ von Pro Mestia Georgien, Markus und Elsbeth Röthlisberger, Steigerweg 24, 3006 Bern.
- 3.5 Der Kanton Solothurn leistet als Entwicklungshilfe 2018 einen Beitrag von 20'000 Franken an das Projekt „SEVT Syndicat Service des eaux du Val Terbi JU / Erneuerung und Zusammenschluss der Trinkwasserversorgung im Val Terbi, Etappe 2015–2017“ der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden, Hans-Rudolf Merz, Asylstrasse 74, Postfach, 8032 Zürich.
- 3.6 Das zuständige Amt für Kultur und Sport wird ermächtigt, die Beiträge zulasten des Kredites 3635000 / A 20497 „Entwicklungshilfe“ auszusahlen.



Andreas Eng  
Staatsschreiber

## Verteiler

Departement für Bildung und Kultur (4) AN, VEL, DK, DT  
 Amt für Kultur und Sport (10) El, ag, AA, JS, ds, az  
 Abteilung Lotterie- und Sportfonds (2)  
 Amt für Landwirtschaft  
 Amt für Finanzen  
 Kantonale Finanzkontrolle  
 Biovision, Simone Zuber-Brunner, Heinrichstrasse 147, 8005 Zürich  
 equal education fund – EEF, Daniel Béguin, Postfach 606, 3000 Bern 9  
 Horyzon, Werner Stahl, Florastrasse 21, 4600 Olten  
 Pro Mestia Georgien, Markus und Elsbeth Röthlisberger, Steigerweg 24, 3006 Bern  
 Schweizer Patenschaft für Berggemeinden, Hans-Rudolf Merz, Asylstrasse 74, Postfach,  
 8032 Zürich